

Taiwanische Delegation besucht Park Innovaare

Die Kultur- und Wirtschaftsdelegation von Taipeh in der Schweiz hat das PSI und den Park Innovaare besucht.

VILLIGEN – Seit 45 Jahren unterhält die Republik China, wie sich Taiwan selbst nennt, eine Kultur- und Wirtschaftsdelegation in der Schweiz. Eine von «Mitte»-Nationalrat Andreas Meier eingereichte Interpellation fragt den Bundesrat respektive das zuständige Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF: «Ist ein Forschungsabkommen mit Taiwan ein Desiderat für Bildung und Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz im Halbleitersektor?» Nationalrat Andreas Meier aus Klingnau ist Mitglied der Kommission Wissenschaft, Bildung und Kultur (WBK-N).

Diesem politischen Vorstoss folgte nun ein Treffen zwischen der Delegation von Taipeh unter der Leitung von Dr. David W. F. Huang und der Direktion des PSI, mit Prof. Dr. Christian Rüegg und Dr. Thierry Strässle sowie dem CEO des Park Innovaare, Robert Rudolph.

Gefährdete Lieferkette

Ein Forschungsabkommen zwischen der Schweiz und Taiwan gibt es bis jetzt nicht. Taiwan produziert fast 60 Prozent aller weltweit verkauften Computerchips und 90 Prozent der modernsten Mikrochips. Ein Grossteil davon wird in der weltweit grössten Halbleiter-Fabrik, der Taiwan Semiconductor Manufacturing Company (TSMC) hergestellt. Es wird erwartet,

dass der Umsatz von TSMC bis Ende dieses Jahrzehnts auf über eine Billion Dollar pro Jahr steigt. Die globale Lieferkette ist jedoch durch die Spannungen mit China bedroht. Eine Invasion Chinas in Taiwan würde eine verheerende Chip-Knappheit im Westen zur Folge haben.

Wie weiter in der Beziehung mit Taiwan?

Die Schweiz hat bisher keine Strategie entwickelt, um ihre Beziehungen zu Taiwan zu stärken, obwohl sie während der Pandemie stark unter der Chip-Knappheit litt. Professor Chih-Jen Shih von der ETH Zürich betont, dass ein Abkommen zwischen der Schweiz und Taiwan die Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz im Halbleitersektor erhöhen würde. Schweizer Studierende hätten Zugang zu modernsten Technologien in Bereichen wie künstliche Intelligenz (KI), Robotik und Cybersicherheit.

Wie die China-Strategie 2021 bis 2024 des Bundesrates festlegt, verfolgt die Schweiz einen pragmatischen Ansatz der Zusammenarbeit mit Taiwan. Eine Weiterführung des engen wirtschaftlichen, wissenschaftlichen und kulturellen Austauschs mit Taiwan auf technischer Ebene wird angestrebt.

Die Schweiz verfolgt eine Ein-China-Politik und erkennt deshalb Taiwan

(Chinesisches Taipeh) nicht als eigenständigen Staat an. Aus diesem Grund besteht keine Basis für politische Beziehungen auf Regierungsebene. Dabei wäre es ratsam, diese zu vertiefen. Erst kürzlich, in der Frühjahrssession, überwies der Nationalrat eine Motion über Vereinbarungen zweier privater Organisationen, dem «Trade Office of Swiss Industries, Taipeh» und der «Taipei Cultural and Economic Delegation in Switzerland», zwecks Vertiefung einer aktiven Partnerschaft. Die Kommission des Ständerats folgte der grossen Kammer nicht, sie sieht darin keinen Mehrwert für die Zusammenarbeit.

Chancen der Zusammenarbeit

Zweifellos sind die Beziehungen im Bereich Wissenschaft und Forschung zwischen der Schweiz und Taiwan bereits sehr gut, allerdings haben 43 Länder, darunter viele Länder der EU, England, Kanada und USA ein unterzeichnetes Abkommen. Das Unternehmen TSMC hat kürzlich ein Forschungsprogramm gestartet, an dem keine Schweizer Institute beteiligt sind.

Der Besuch der Delegation erlaubte ihr einen Einblick in die Möglichkeiten einer Forschungszusammenarbeit. Angedacht wurden Experimente im Nanobereich der Halbleiter und ihren Schaltkrei-



Dr. David W. F. Huang, Nationalrat Andreas Meier und Robert Rudolph, CEO Park Innovaare, im Gespräch.

sen oder beispielsweise der Bau kleinerer Synchrotron-Lichtquellen.

Die taiwanische Delegation hat schliesslich zum Mittagessen in das Restaurant Sternen eingeladen. Der Austausch war sehr lehrreich, kurzweilig und anregend.

Die Schweiz wie Taiwan legen hohen Wert auf Demokratie, eine verbindliche Rechtspraxis und Nachhaltigkeit gegenüber Menschen und Natur. Für Taiwan wie für die Schweiz gilt, dass die Ressourcen für den Wohlstand in Bildung und Innovationskraft liegen.